

## **American Library Association Annual Conference, 2013 , Chicago, 28.06. – 02.07. 2013**

*Julia Mayer, Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien, FU Berlin*

26.362 offizielle Besucher meldete das Organisationskomitee der ALA Annual Conference in Chicago nach Ende der Veranstaltung. Einen Gesamtüberblick über eine Konferenz dieser Größenordnung und mit über 2.000 Veranstaltungen an 5 Tagen zu geben ist kaum möglich. Deshalb sollen hier nur die wichtigsten Veranstaltungen und Anstöße, die ich von dieser Konferenzreise, die großzügig von BI-International unterstützt wurde, mitbringen konnte. Neben der Präsentation meines Posters zu Fachinformationen für Amerika-Studien in Deutschland mit einem Schwerpunkt auf dem SSG-System und Amerika-bezogenen Spezialbibliotheken, interessierten mich besonders die Themenbereiche „Interaktion von Nutzern, Bibliotheken und ihrer Umwelt“ und die „Erwerbung, Erschließung und Digitalisierung populärer Primärquellen aus Nordamerika“.

### **Comics, Literatur und Fachinformation**

In der Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien an der Freien Universität Berlin betreue ich eine interdisziplinäre Sammlung zu Nordamerika, einschließlich des SSGs „Nordamerikanische Zeitungen“.

Gleich zu Beginn der Konferenz war es möglich sich bei der Ausstellungseröffnung einen ersten Überblick über die große Anzahl an Bibliothekslieferanten, Softwareanbietern, Bibliothekseinrichtern aber auch Verlagen und Organisationen zu verschaffen, die sich dort präsentierten. Besonderes Interesse weckte bei mir die „Artist Alley“ in der sowohl einzelne Comic-Künstler aber auch große Verlage und Independent Publishing Houses ihr Programme vorstellten. Da wir an unserer Bibliothek gerade damit beginnen eine Sammlung amerikanischer Comics aufzubauen war es großartig mir so einen kompakten Überblick über die verschiedenen Anbieter verschaffen. Das Programm rund um Comics war äußerst vielseitig. In der Ausstellung wurde eine spezielle Comic-Bühne angeboten.



Comic-Bühne in der Ausstellung. Foto: American Library Association

Leider richteten sich die meisten inhaltlichen Angebote an öffentliche Bibliotheken, für die diese Publikationen andere Herausforderungen bieten, als das in wissenschaftlichen Bibliotheken der Fall ist.

Die Panel Discussion „Let’s talk comics“ mit Comiczeichnern, Autoren, Verlegern, Bibliothekaren und reger Publikumsbeteiligung war aber ausgesprochen interessant und anregend. Kontrovers diskutiert wurde hier die Frage nach zu sammelnden Publikationsformen (Gesamtausgaben vs. Hefte) aber auch Inhalte und Qualität der Publikationen auf dem Comicmarkt.

Eine weitere Veranstaltung zu literarischen Primärquellen war **“Literary Texts and the Library in the Digital Age: New Collaborations for European and American Studies”**. Hier wurden verschiedene Digitalisierungsprojekte und die Rolle bei der Vermittlung von Literatur von akademischen Bibliotheken vorgestellt und im Rahmen der Forschung mit größeren elektronischen Textkorpora in den Digital Humanities diskutiert. Durch alle Vorträge zog sich die Forderung nach einer engen Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern der eigenen Institution.

### **Posterpräsentation**

Ich hatte die Möglichkeit in der Session „Global Solutions“ ein Poster mit dem Titel **„No need to travel far... Exploring the United States and Canada in German libraries“** zu

präsentieren. Darauf wurden deutsche Spezialbibliotheken und Sammlungen zu Nordamerika und Kanada vorgestellt und aufgezeigt, wie diese insbesondere über das SSG-System der DFG sowohl in der Erwerbung (DFG-Richtlinien) als auch in der Vermittlung von Fachinformation (Virtuelle Fachbibliotheken) und der Literaturversorgung (Dokumentlieferdienste, Fernleihe) kooperieren. Das Poster stieß auf reges Interesse und löste Nachfragen zum SSG-System und zur Bibliothekslandschaft in Deutschland im Allgemeinen aus. Insbesondere konnte ich mich mit den Kollegen über den Unterschied unserer Bibliothekssysteme im Hinblick auf Literaturversorgung unterhalten, aber auch interessante Gespräche über die Erwerbung von E-Ressourcen, Zeitungen und die Fernleihe führen.

### **Bibliothekswesen in den USA**

Ein weiterer Grund für die Reise zur ALA war für mich, dass das amerikanische Bibliothekswesen ist immer wieder für Inspirationen und Denkanstöße gut ist. Schon länger als in Deutschland steht hier der Dienstleistungsgedanke für Forschung, Lehre und Studium in akademischen Bibliotheken und für die Nutzer öffentlicher Bibliotheken im Vordergrund. Die Bibliothek und auch die Mitarbeiter in den Bibliotheken sehen sich als Teil der Institution oder der Gemeinde für die sie Services erbringen.

Der Gedanke, dass Nutzer und Bibliotheksmitarbeiter gemeinsam Akteure sind, die die Bibliotheksräume und Services prägen und dass anders herum der Einfluss der Bibliothek auch in die Gemeinschaft hineinreicht ist stärker ausgeprägt als in Deutschland. Dies zeigt sich zum Beispiel in dem umfassenden Beratungsangebot, das öffentliche Bibliotheken ihren Nutzern bieten und das weit über reine Literaturberatung hinausgeht. Ein großes Thema auf der diesjährigen Konferenz war zum Beispiel die Frage, wie sich Bibliotheken in der Beratung für den neuen Health Care Act engagieren können und müssen. Auch die sogenannten Community Outreach Aktivitäten sind vielfältig und gehen weit über die reine Bereitstellung von Literatur oder Leseförderung hinaus. Auch im akademischen Bereich sind die Auskunftsaktivitäten vielfältig. Bibliothekare geben schon lange Hilfestellung beim Verfassen von Hausarbeiten und Essays, helfen beim richtigen Zitieren und erstellen zum Beispiel Tutorials zum richtigen wissenschaftlichen Arbeiten. Forschungsarbeiten wie „Studying Students“ von Nancy Fried Foster und Susan Gibbons beobachten Studenten bei der Bibliotheksbenutzung und sehen es als Ziel an die Bibliothek in den Alltag auf dem

Campus einzugliedern.<sup>1</sup> Diese Alltagsausrichtung zeigt sich zum Beispiel darin, dass in amerikanischen Universitätsbibliotheken Essen und Trinken häufig erlaubt ist und nur mit stark riechenden und fettigen Speisen muss in spezielle Zonen ausgewichen werden muss. Bibliotheksräume werden also nicht nur zum Lesen und Lernen sondern auch zum Aufenthalt und zur Erholung genutzt. Dass sich die Raumplanung in Bibliotheken solchen Nutzungsszenarien anpassen muss und dass gleichzeitig die Umwelt und die Nutzer auch die Bibliotheksräume definieren war Thema zweier Veranstaltungen:

„**Culture House Libraries: new models for new times**“ beschäftigte sich mit der Interaktion von öffentlichen Bibliotheken mit den Gemeinschaften und Orten an denen Sie angesiedelt sind. Hier lag der Fokus darauf, wie sich Bibliotheken baulich in ihre Umgebung einfügen und wie diese Räume von der Community genutzt werden, bzw. welche Angebote, auch über ein klassisches Bibliotheksangebot hinaus die vorgestellten Bibliotheken in ihren Räumen und in der Gemeinde machen. Diese reichten von der Bozeman Public Library, die sowohl in der Bibliothek als auch auf deren Außengelände mit Konzerten, Ausstellungen und als Endpunkt der örtlichen CSD-Parade die Funktion eines Dorfplatzes in ihrer Gemeinde erfüllt, bis hin zur Vorstellung verschiedener neuer, alter und umgebauter Bibliotheksgebäude weltweit und ihrer Funktion in ihrer Umwelt.

Eine ähnliche Themenstellung aber für den akademischen Bereich hatte „**The Sacred and the Profane: the Library and Campus Identity in the 21st Century**“. Hier wurde die Einbindung von akademischen Bibliotheksräumen in ihre jeweilige Institution diskutiert. Bibliotheksräume sind gleichzeitig repräsentative und funktionale Räume. Insbesondere ältere Architekturen gewinnen so eine Aura repräsentativer Heiligkeit, gleichzeitig müssen diese aber auch an die heutigen Benutzungsanforderungen angepasst werden. Es wurde die These aufgestellt, dass mit der Zunahme elektronischer Ressourcen auch die räumlichen Grenzen der Bibliothek innerhalb eines Campus verschwimmen. Lern- und Leseräume verlagern sich überall dorthin, wo im Campusnetz lizenzierte Ressourcen genutzt werden können. Ein Phänomen, dass in der Benutzung von ausleihbaren Printbüchern und Kopien aber auch schon länger zu beobachten ist. Es wurde als Ziel der bibliothekarischen Raumplanung formuliert,

---

<sup>1</sup> Nancy Fried Foster, *Studying Students: the Undergraduate Research Project at the University of Rochester* (Chicago: Assoc. of College and Research Libraries, 2007).  
[http://www.ala.org/acrl/sites/ala.org/acrl/files/content/publications/booksanddigitalresources/digital/Foster-Gibbons\\_cmpd.pdf](http://www.ala.org/acrl/sites/ala.org/acrl/files/content/publications/booksanddigitalresources/digital/Foster-Gibbons_cmpd.pdf). 10.08.2013.

die Bibliotheksräume in den Campus-Alltag zu integrieren und fließende Grenzen und Benutzungsszenarien zuzulassen.

In der Veranstaltung „**Planning Digital Collaboration Spaces**“ wurden neue technische Trends und ihre Umsetzung in verschiedenen Bibliotheken vorgestellt. Auch hier wurde betont, dass gerade Gruppen, die Räume gemeinsam nutzen, diese auch beeinflussen und sie auch Nutzungen zuführen können, die in der Planung nie so intendiert waren.

Die Mischung aus inhaltlichen Veranstaltungen, Feedback zum eigenen Poster und Kontakten zu amerikanischen und internationalen Kolleginnen, die bei der International Reception am letzten Tag noch einmal vertieft werden konnten machten den Konferenzbesuch für mich zu einem großartigen Erlebnis von dem ich viel in meinen Arbeitsalltag mitnehmen kann.

Ich danke BI-International für die großzügige Unterstützung.

Julia Mayer

26.08.2013